zum Christentum und seiner Nähe zu den Missionswerken praktisch nicht geäußert.[19] Seiner Herkunft nach pietätischer Protestant, der in der Weimarer Republik noch der christlich-sozialistischen Bewegung angehört hatte (1921–1924: Vorstandsmitglied im „Bund religiöser Sozialisten" in Berlin)[12], stellte Jäschke das Judentum dennoch eng in Zusammenhang mit dem „Bolschewismus", wie dies weit weniger dem christlichen Anti-Judaismus, als vielmehr der nationalsozialistischen Ideologie entsprach.[20] So wählte die DDR-Forschung der 1960er Jahre bei ihrer Aufarbeitung der deutschen Wissenschaftsgeschichte im Nationalsozialismus Jäschke als angeblichen „Apologet des Turanismus" zu einem ihrer Angriffsziele (v. a. durch Johannes Glasneck).[21] Differenzierter fasst Kreiser das Verhältnis von Jäschke zu seinem Forschungsobjekt zusammen: *„Der Türkei-Beobachter Jäschke war von einer Nationalbewegung fasziniert, die den Mächten der Entente erfolgreich die Stirne bot. Er hat gleichzeitig mit großer Skepsis die Versuche der Kemalisten begleitet, islamische Institutionen auszutrocknen. Die Empfindlichkeiten der offiziellen Türkei hat Jäschke freilich bis an die Grenze des historisch Glaubwürdigen respektiert."*[22]

Wissenschaftliche Ehrungen

- 1955: Ehrenmitgliedschaft des Institutes für Geschichte der türkischen Revolution, Ankara (İTE)[7]
- 1959: Ehrenmitgliedschaft in der Gesellschaft für Türkische Geschichte (TTK) [türk.: Türk Tarih Kurumu] [7]
- 1975: Ehrendoktorat der Universität Ankara[7]

Veröffentlichungen (Auswahl)

Zwischen 1917 und 1983 hat Jäschke nahezu 400 Bücher und Artikel mit einem Umfang von mindestens 4000 Druckseiten publiziert, die mit nur wenigen Ausnahmen die türkische Zeitgeschichte behandeln.[23] Eine Auflistung von 194 Büchern und Aufsätzen, 130 wichtigen Besprechungen, sowie von einigen enzyklopädischen Beiträgen, Mitarbeit- und Herausgeberschaften, Nachrufen und weiteren Schriften aus der Hand Jäschkes findet sich in Band 15 der Zeitschrift *Die Welt des Islams*.[24] Eine Reihe von Nachträgen seit 1973 liefert Werner Schwartz (1984).[25] Eine Zusammenstellung von 6 Büchern und 36 Aufsätzen, die in das Türkische übertragen wurden, bietet Cemil Koçak (in: Tarih ve Toplum, 1984, S. 74-76).[26]

- *Die Entwicklung des osmanischen Verfassungsstaates von den Anfängen bis zur Gegenwart*, Der neue Orient, Berlin 1917 [Jur. Diss. Greifswald 1917].
- & Erich Pritsch: *Die Türkei seit dem Weltkriege - Geschichtskalender 1918-1928*, Die Welt des Islams, 10, 1927-1929, S. 1-154.
- *Die Türkei seit dem Weltkriege II - Türkischer Geschichtskalender für 1929 mit neuem Nachtrag zu 1918-1928*, Die Welt des Islams, 12, (1-2), 1930, S. 1-50.
- *Die Türkei seit dem Weltkriege III - Türkischer Geschichtskalender für 1930*, Die Welt des Islams, 12, (4), 1931, S. 137-166.
- *Die Türkei seit dem Weltkriege IV - Türkischer Geschichtskalender für 1931-1932*, Die Welt des Islams, 15, (1-2), 1933, S. 1-33.
- *Die Türkei in den Jahren 1933 u. 1934 - Geschichtskalender*, Mitteilungen des Seminars für Orientalische Sprachen zu Berlin, 38, 1935, S. 105-142.
- *Führerwille und Volkswille in der neuen Türkei*, Orient-Nachrichten (Berlin), [?3], S. 273-277. [Türk. Übers. in: Cumhuriyet, 27. Feb. 1938].